

Inhalt

Die schöne Natur – ein Traum der Dichter?	5
„Dem aufgehenden Vollmonde“. Qualitäten des klassischen Naturgedichtes	26
Die Beseelung der Natur	33
Genauigkeit der Ausführung	49
Sinnlichkeit	61
<hr/>	
Das Ende der schönen Natur. Der Bruch mit der heroischen Illusion in der Sprache der Naturlyrik nach Goethe	71
„Grüne Lügen“	74
Gestorbene Natur und verlorene Sprache	88
Willfährige Natur	106
Rohstoff Natur	116
Das Frühlingserlebnis. Die schöne Natur in Liedern und Gedichten aus Lyriksammlungen zwischen 1810 und 1840	127
Die Anthologien und ihre Wirkung: Ausbildung von Mu- stern des Naturerlebnisses und Beitrag zur Verbrei- tung von Lyrik	130
Formelhaftigkeit und Zitat als Erbteil des 18. Jahr- hunderts	138
Allegorische und naive Personifizierung nach dem Bei- spiel der Volkspoesie	142
Allgemeinheit des Gefühls und Unbestimmtheit der Dar- stellung als Vermittler tröstlichen Zuspruchs	145
Emblematische Bilder als Zeichen transzendenter Be- deutung der Natur	150
Die literarische Konvention der schönen Natur als Zu- flucht des Gemüts außerhalb der Liedlyrik	157
Naturmetaphorik als Gemeinsprache der Lyrik	160
Krisis der Bildsprache und ihr Fortleben	169

Die Ferne der schönen Landschaft. Nähe und Ferne, Vergegenwärtigung und Illusion in der sozialistischen Lyrik und der Lyrik der DDR	178
Vergegenwärtigung der fernen Heimatlandschaften	182
Die Nähe der geschichtlichen Erfahrung	191
Ferne als geschichtliche Wahrhaftigkeit	202
Die Exotik der schönen Landschaft in der neueren Reiselyrik	212

Anhang

Anmerkungen	227
Personenregister	265